

# Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovativer  
Bildungsservice*

## Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre

Klassen 9/10

Mai 2017



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

# Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort .....	II
Übersicht .....	III
Klasse 9.....	1
Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt.....	1
Gewissenhaft entscheiden lernen.....	5
Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität.....	10
Karma, Wiedergebort und Nirvana – fernöstliche Religionen.....	15
Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? .....	18
Klasse 10.....	21
Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog .....	21
Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder .....	25
Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort .....	30
Trotz allem Sinn? .....	36
Anhang 1: Register der inhaltsbezogenen Kompetenzen .....	41

# Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

## Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle *inhaltsbezogenen* Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit mehrfach. Hinsichtlich der stärker pädagogisch ausgelegten prozessbezogenen Kompetenzen wird im altkatholischen Plan Wert darauf gelegt, dass jede inhaltlich bestimmte Unterrichtseinheit ihrer Struktur nach das Spektrum der prozessbezogenen Kompetenzen abbildet. Damit ist eine optimale Verzahnung von prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen möglich, zumal die Reihung der inhaltsbezogenen Kompetenzen innerhalb ihrer Themenbereiche genau auf die prozessbezogenen Kompetenzen bezogen formuliert wurde.

Dabei ist es durchaus gewollt, dass nicht nur die prozessbezogenen Kompetenzen regelmäßig angesprochen werden, sondern auch die meisten inhaltsbezogenen Kompetenzen mehrfach und zwar mit unterschiedlichen Themen verbunden werden. Wenn man jetzt berücksichtigt, dass dies umso mehr für die gesamte Schullaufbahn im Fach Religion gilt, ist auch die einzelne Unterrichtsstunde davon entlastet, eine vollständige Realisierung einer Teilkompetenz zu gewährleisten. Es kommt also viel stärker auf den Gesamtzusammenhang des Unterrichts an und darauf, dass auch die inhaltlichen Zusammenhänge mit den inhaltlichen Teilkompetenzen innerhalb und außerhalb der Themenbereiche immer wieder gesucht werden.

In Spalte 3 in den nachstehenden Tabellen ist durch didaktische Kapitelüberschriften der Versuch unternommen worden, Hilfen anzubieten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten.

Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Lerngruppe im Blick haben. Er ist grundsätzlich kontext- und adressatenbezogen. Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sozusagen stereotyp angewendet werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, woran ersichtlich wird, dass Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben.

Die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 7/8 bauen auf den inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 5/6 auf und sind Grundvoraussetzung und Basis für die der Klasse 9 und 10. Die konzipierten Unterrichtseinheiten der Klassen 7 und 8 decken die Kompetenzen ab, die alle Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Klasse 8 erreichen sollen.

Die Spalte 4 reduziert sich noch auf allgemeine Hinweise. Eine genaue Medienliste muss noch erarbeitet werden.

## Übersicht

Klasse	Unterrichtseinheit	Stundenzahl
7	Tu was! - Prophetie	12
	Ur-Kunde Bibel	14
	Menschen verändern Kirche	14
	Wer bin ich und wer bist du?	8
8	Das Fremde und das Eigene	10
	Als Christen und Christ unterwegs im Netz	12
	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden	10

Klasse	Unterrichtseinheit	Stundenzahl
9	Wege in die eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt	12
	Gewissenhaft entscheiden lernen	12
	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität	12
	Karma, Wiedergeburt, Nirvana – fernöstliche Religionen	12
	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?	12
10	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog	14
	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder	14
	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort	12
	Trotz allem Sinn?	14

## Klasse 9

### Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt

ca. 12 Std.

Leitend für diese Unterrichtseinheit ist die Frage, in welcher Weise heute die Botschaft der Bergpredigt Impulse für eine Veränderung gesellschaftlicher Prozesse geben kann. Ausgehend von der ersten didaktischen Ebene des Wahrnehmens und Darstellens werden zunächst aktuelle und überlieferte Jesus-Bilder thematisiert. Im Zentrum steht jedoch die Auseinandersetzung mit der Botschaft Jesu, wie sie in der Bergpredigt zum Ausdruck kommt. Dabei rückt vor allem auch der von Jesus intendierte Perspektivenwechsel, durch den eine Veränderung von Individuum und Gesellschaft angestoßen wird, in den Fokus. Die Verknüpfung mit dem Glaubensverständnis von Paulus erweitert den Fragehorizont in Richtung Freiheit und Universalität des christlichen Glaubens.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</li> <li>den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</li> <li>ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</li> </ol> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</li> <li>Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und</li> </ol>	<p><b>3.3.5 Jesus Christus</b></p> <p>(1) Jesusbilder beschreiben, die in Formen der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt waren (zum Beispiel in der Popmusik, in der Werbung und im Sport)</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b></p> <p>(2) für Jesusdeutungen in der Kunst (<i>Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film</i>) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung beschreiben</p> <p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(1) an Beispielen beschreiben, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat</p>	<p><b>Deutungen Jesu zwischen Klischee und Kunst</b></p> <p><i>Recherche</i></p> <p>Wo begegnen Jugendliche Jesusdarstellungen?</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Woran können sie erkennen, dass diese gegebenenfalls klischeehaft sind?</p> <p>Welche Klischees werden bedient?</p> <p>Welche Erkenntnisse vermittelt der Vergleich mit Jesus-Deutungen in der Bildenden Kunst, Musik, Literatur oder im Film?</p> <p>Welche Rolle spielt jeweils der biblische Bezug?</p> <p>Zum Beispiel:</p> <p>Auszug aus Matthäuspassion und entsprechender Perikopen aus dem Matthäusevangelium</p> <p>Eric-Emmanuel Schmitt: Das Evangelium des Pilatus und entsprechende NT-</p>	<p><b>L MB, L VB</b></p>

<p>daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p>	<p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(5) gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren</p>	<p>Perikopen</p> <p>Emil Nolde: Jesus segnet die Kinder und Mk, 13-16</p> <p><b>Die Bergpredigt – neue Perspektiven auf gelingendes Leben?</b></p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i></p> <p>Wie kann Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden, dass die Bergpredigt zu den weltweit bedeutendsten ethischen Grundtexten gehört?</p> <p>Lektüre des gesamten Textes Mt 5-7</p> <p><i>Erarbeitung</i></p> <p>Von Jesus intendierter Perspektivenwechsel in Bezug auf das Leben des Einzelnen wie der Gesellschaft in den Seligpreisungen (Mt 5,3-12) und in den Antithesen (Mt 5,21-48)</p>	
<p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sichtbeziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(3) am Beispiel von Petrus und Paulus herausarbeiten, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (zum Beispiel Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9, Gal 5, 13-26)</p>	<p><b>Glaube und Freiheit</b></p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Welche Bedeutung hat das Damaskuserlebnis (Apg 9) für Paulus?</p> <p>Inwiefern last sich hier von einem Perspektivenwechsel sprechen?</p> <p>Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Paulus und seine religiösen und ethischen Vorstellungen?</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Befreiende Kraft des Glaubens (Gal 5,1-14)</li> <li>- Von der "Beschneidung des Fleisches" zur "Beschneidung des Herzens" (Röm 2,28f)</li> <li>- Universalisierung des Glaubens und der Liebe (Gal, 26-29; 1 Kor 13)</li> </ul>	

<p>verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>		<p>Worin liegt das Verbindende zwischen der Programmatik der Bergpredigt Jesu und der theologischen Entfaltung von Freiheit und Universalität des christlichen Glaubens bei Paulus?</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Das Gottesbild</li><li>- Der veränderte Blick auf den Einzelnen, die Gesellschaft, den gelebten Glauben, das Gesetz</li><li>- Der ethische Anspruch der universalen Nächstenliebe</li></ul>	
--	--	---	--

	<p><b>3.3.5 Jesus Christus</b> (6) ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften gemeinsam erörtern, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen</p>	<p><b>Mit der Bergpredigt Gesellschaft verändern?</b></p> <p>Wie verändert sich Gesellschaft? Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Durch Veränderung der Individuen</li><li>- Durch Veränderung von Strukturen</li><li>- Durch die Wechselwirkung von Individuum und Strukturen</li><li>-</li></ul> <p>Für welchen dieser Veränderungsprozesse gibt die Bergpredigt Anstöße? Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Verhältnis von Mann und Frau</li><li>- Umgang mit Konflikten und Gewalt</li><li>- Umgang mit Krankheit, Behinderung und Armut</li></ul> <p><i>Mögliche Vertiefung</i> Paulus und die Sklavenfrage</p> <p><i>Gestaltung</i> Vision einer neuen Welt Zum Beispiel durch Transformation von Texten der Bergpredigt in die eigene Sprache und das eigene Lebensumfeld</p>	
--	---	---	--

<b>Gewissenhaft entscheiden lernen</b>			
<b>ca. 12 Std.</b>			
Ausgehend von Dilemmasituationen sollen die Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtseinheit lernen, welche Aspekte und Schritte ethischer Urteilsbildung zu berücksichtigen sind, um über intuitives Urteilen hinaus zu reflektierten und verantworteten Entscheidungen zu gelangen. Insbesondere die Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik sowie von utilitaristischer und deontologischer Argumentationsweise stellt für die Lerngruppe ein geeignetes Analyseinstrument dar, um die Komplexität ethischer Urteile zu entschlüsseln. Die Auseinandersetzung mit dem Thema wird theologisch durch den Bezug zum Gewissen als letzte Instanz der Entscheidungsfindung erweitert und durch die Frage nach dem Beitrag der biblischen Botschaft für heutige ethische Standards vertieft.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<b>Wie soll ich mich entscheiden?</b>  <i>Einstieg</i> Dilemma-Situationen, in denen Wert- oder Normkonflikte auftreten  <i>Intuitives Urteil</i>  <i>Recherche</i> Schwerwiegende Fälle, zum Beispiel <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ferdinand von Schirach: Terror – Ihr Urteil</li> <li>- Entführungsfall Jakob von Metzler</li> <li>- Erlanger Baby</li> <li>- Heinz-Dilemma</li> <li>- aktive Sterbehilfe</li> <li>- ungewollte Schwangerschaft</li> <li>- Flüchtlinge im Mittelmeer: Private Rettungsschiffe – sinnvoll: ja oder nein?</li> <li>- Autonomes Fahren</li> </ul> Eher alltägliche Fälle, zum Beispiel <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Sanka darf unter bestimmten</li> </ul>	<b>L BNE, BTV, PG, BO, MB, VB</b>
<b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b> 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsforschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen  <b>2.2 Deuten</b> 1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten 2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln	<b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> (2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen erschließen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)  <b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> (4) sich mit der altkatholischen Position zu einer individualethischen Fragestellung (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) auseinandersetzen  <b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> (5) gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren		

<p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>(1) eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>(2) sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>(3) anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>(1) dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>(2) sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und</p>		<p>Umständen über die rote Ampel fahren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei schönem Wetter schwimmen gehen oder die Klassenarbeit vorbereiten?</li> </ul> <p>Position beziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entscheidungsfrage exakt formulieren</li> <li>- im Raum Stellung beziehen</li> <li>- gegebenenfalls aufgrund von Argumenten: Änderung der Position</li> </ul> <p><i>Mögliche Leitfrage</i></p> <p>Wie entscheide ich mich, wenn ich den geschilderten Fall näher untersuche?</p> <p><i>Argumentatives Urteil – Beschreibung und Analyse</i></p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <p>Welche Werte und welche Normen konkurrieren in dem geschilderten Fall?</p> <p>Was sind überhaupt Werte im Unterschied zu Normen?</p> <p>Unterscheidung und Definition von Werten (z.B. Menschenwürde; Leben; Gerechtigkeit; Vertrauen; Frieden; Gesundheit; Schönheit) und Normen (z.B. Menschenrechte; Folter- und Tötungsverbot versus Schutz des menschlichen Lebens; Schmerzvermeidung; Schlankheitsideal)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Normen schützen Werte</li> <li>- Normen konkretisieren Werte</li> </ul> <p><i>Mögliche Leitfrage</i></p> <p>Nach welchen Schritten kann ich verfahren, um zu einem begründeten ethischen Urteil zu gelangen?</p>	
--	--	---	--

<p>der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>		<p><i>Schritte ethischer Urteilsfindung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Situationsanalyse</li> <li>- Interessenanalyse</li> <li>- Abwägen der Verhaltensalternativen</li> <li>- Normenprüfung</li> <li>- Güterabwägung</li> </ul> <p><i>Mögliche Leitfrage</i></p> <p>Nach welchen Regeln (Maximen) und Kriterien erfolgt eine Güter- und Übelabwägung?</p> <p>Handlungsmaximen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übelminimierungsregel</li> <li>- Übelabwägungsregel</li> </ul> <p>Kriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahl</li> <li>- Umfang</li> <li>- Dauer</li> <li>- Reversibilität</li> <li>- Dringlichkeit</li> <li>- Wahrscheinlichkeit des Folgeneintritts</li> </ul> <p>Grundlegende Argumentationssysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deontologischer Ansatz: Kategorischer Imperativ (Kant); Menschenwürde; Menschenrechtsethos</li> <li>- Utilitaristischer (teleologischer) Ansatz: Das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl</li> </ul>	<p>Vgl. auch die klassischen sogenannten Quellen der Moral</p> <p>Analyse der Umstände (Situationsanalyse)</p> <p>Analyse der Absicht/Intention (Interessenanalyse)</p> <p>Analyse der Folgen (Abwägen der Verhaltensalternativen)</p> <p>Analyse der zugrundeliegenden Werte</p> <p>Vgl. Übelminimierungsregel: Ein Handeln, das einem sittlich guten Ziel dienen soll, ist ethisch nur dann gerechtfertigt, wenn die mit ihm verknüpften negativen Nebenwirkungen auf das geringst mögliche Maß gebracht werden. Dieser Handlungsmaxime entspricht das verfassungsrechtliche Prinzip der Erforderlichkeit.</p> <p>Vgl. Übelabwägungsregel: Ein Handeln, das einem sittlich guten Ziel dienen soll, ist ethisch nur gerechtfertigt, wenn die als Nebenfolge eintretenden Übel geringer sind als die Übel, die aus einem Handlungsverzicht erwachsen würden. Dieser Handlungsmaxime entspricht das verfassungsrechtliche Prinzip der Verhältnismäßigkeit.</p> <p>Grundprinzipien der Güter- und Übelabwägung:</p> <p>Thomas von Aquin: „Das Gute ist zu tun und zu verfolgen, das Böse ist zu meiden“</p> <p>Immanuel Kant: Personprinzip</p> <p>Drei Begründungsstränge der Menschenwürde:</p> <p>Begründung durch Bildung (Antike und Renaissance)</p> <p>Begründung durch Gottesebenbildlichkeit und Gotteskindschaft (Christentum)</p> <p>Begründung durch die Aufklärung (Kategorischer Imperativ)</p>
---	--	---	---

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik</li> </ul> <p>Anwendung dieses Entscheidungsprozesses auf die ausgewählte Dilemmasituation und eventuell auf weitere Fallbeispiele</p>	<p>Vgl. Entscheidung der Kanzlerin Angela Merkel zur Frage der Aufnahme von Flüchtlingen 2015</p> <p>Vgl. Todesstrafe: Ein deontologischer Ansatz (vgl. z.B. Europa) verbietet die Todesstrafe grundsätzlich; ein utilitaristischer Ansatz (vgl. z.B. USA) kann sie für erlaubt halten (zum Nutzen der größtmöglichen Zahl)</p> <p>Vgl. Arbeitsrecht: Forderung eines Mindestarbeitslohn</p>
	<p><b>3.3.1 Mensch</b> (4) untersuchen, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann</p> <p><b>3.3.1 Mensch</b> (6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (zum Beispiel Mt 7,12) gemeinsam erörtern, warum verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> (4) sich mit der altkatholischen Position zu einer individualethischen Fragestellung (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) auseinandersetzen</p>	<p><b>Das Gewissen als letzte Instanz der Entscheidungsfindung</b></p> <p><i>Leitfrage</i> Welche Bedeutung hat das Gewissen für das ethisch verantwortete Handeln des Menschen?</p> <p>Zum Beispiel nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- John Henry Newman</li> <li>- Katholischer Weltkatechismus 1782</li> <li>- Gewissensbildung und Gewissensbindung</li> <li>- Autonome Moral</li> </ul> <p><i>Zur Vertiefung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewissensbildung: Entwicklungsstufen des Gewissens</li> <li>- Gewissen im Widerstand – “Extremfall Martyrium”</li> </ul>	<p>Fort- und Weiterführung der autonomen Moral:</p> <p>Personalistisch-hermeneutische Konzeption: Klaus Demmer</p> <p>Fähigkeitsethik: Franz-Josef Bormann</p> <p>Gegenposition zur autonomen Moral:</p>

	<p><b>3.3.1 Mensch</b>  <b>(3)</b> am Beispiel von Petrus und Paulus herausarbeiten, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (zum Beispiel Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9, Gal 5,13-26)</p> <p><b>3.3.1 Mensch</b>  <b>(5)</b> auf dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) erörtern</p> <p><b>3.3.1 Mensch</b>  <b>(6)</b> ausgehend von christlichen Werthaltungen (zum Beispiel Mt 7,12) gemeinsam erörtern, warum verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b>  <b>(5)</b> gemeinsam anhang gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren</p> <p><b>3.3.3 Bibel</b>  <b>(6)</b> an aktuellen Beispielen gemeinsam erörtern, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (zum Beispiel Flüchtlingshilfe)</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b>  <b>(5)</b> an Mt 20,1-16 gemeinsam erörtern, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert</p>	<p><b>Beitrag der biblischen Botschaft</b></p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i>          Welchen Beitrag hat das Christentum zu den heutigen ethischen, rechtlichen und kulturellen Standards geleistet?</p> <p>Kulturelle Fortschritte in der Ethikgeschichte der Menschheit          System der Blutrache (Kollektive Schuld)          "Auge um Auge, Zahn um Zahn" (Individuelle Schuld; Verhältnismäßigkeit)          Negativfassung der Goldenen Regel          Positivfassung der Goldenen Regel</p> <p><i>Mögliche Vertiefung</i>          Athen (Demokratie) – Rom (Recht) - Jerusalem (Liebe)          Antike, Christentum und Aufklärung als Säulen der Menschenrechte          Menschenwürde und Menschenrechte: Gen 1,27 (auch in Abgrenzung zu weiteren Begründungen)          Der Ursprung des Sozialen in der christlichen Liebe und das Abkoppeln des Sozialen von dessen Ursprung          Die prophetische Kritik (Religionskritik und Sozialkritik) als bleibender Impuls: z.B. Mi 3,1-12; Mi 6,8          Die Bergpredigt als Auftrag für eine bessere Welt: Mt 5-7          Besondere Akzente des christlichen Ethos: Motivation und Resilienz, Schuld und Vergebung</p>	<p>Glaubensethik (Bernhard Stöckle, Joseph Ratzinger)</p>
--	---	---	---

## Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität

ca. 12 Std.

Kaum ein anderes Thema berührt Jugendliche dieses Alters so existenziell wie das Thema „Freundschaft, Liebe, Sexualität“. Erste eigene Erfahrungen des Verliebtseins, das Erleben ihrer eigenen intensiven Gefühle und das bewusste Wahrnehmen der eigenen Sexualität – all das können Jugendliche ebenso als beglückend wie auch als verunsichernd empfinden. Zugleich nehmen sie vielfältige und sehr unterschiedliche Formen gelebter Partnerschaft, von Liebe und Sexualität in unserer Gesellschaft wahr. Schülerinnen und Schüler in dieser Lebensphase Orientierung zu ermöglichen und Perspektiven aufzuzeigen, um mit Partnerschaft und Sexualität verantwortlich umzugehen, ist Ziel dieser Unterrichtseinheit.

Es bietet sich an, einzelne Aspekte aus diesem Bereich auch mit der Unterrichtseinheit „Gewissenhaft entscheiden lernen“ und dem christlichen Ethos zu verknüpfen, da sie einen speziellen Anwendungsfall der Verantwortungsethik darstellen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(1) eigene Begabungen beschreiben und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)</p>	<p><b>Liebe und Partnerschaft</b></p> <p><i>Mögliche Leitfrage für eine Recherche</i> Welchen Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft begegnen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebensumwelt? Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in der Werbung</li> <li>- im Fernsehen (u.a. Daily Soaps)</li> <li>- in Schlager, Pop- und Rocksongs</li> <li>- in den Sozialen Medien</li> <li>- in der Peer-Group</li> </ul> <p>Die Frage, wie in unserer Gesellschaft Attraktivität definiert wird, zum Beispiel an</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse oder eigenen Formulierungen von Partnerschaftsanzeigen</li> <li>- Online-Partnervermittlung</li> <li>- Werbung von Partnerbörsen</li> <li>- Geschlechterspezifische Wünsche und Erwartungen (typisch männlich – typisch weiblich)</li> <li>- Frauenbilder – Männerbilder</li> </ul>	<p><b>L BTV, PG, MB</b></p>

<p>daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperkult</li> <li>- Ästhetische Chirurgie</li> </ul> <p><i>Vertiefung</i></p> <p>Wie beurteilen die Jugendlichen diese Vorstellungen?</p> <p>Was macht den Unterschied aus zwischen Freundschaft, Verliebtsein und Liebe?</p>	
<p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensüberlieferung beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(2) den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens darstellen</p> <p><b>3.3.3 Bibel</b></p> <p>(5) mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam erörtern, warum biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (zum Beispiel Mt 25,31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)</p>	<p><b>Gelingende Partnerschaft</b></p> <p><i>Leitfrage</i></p> <p>Welche Haltungen und Verhaltensweisen gehören zu einer gelingenden Partnerschaft?</p> <p>Recherche in Medien: Partnerschaftstipps</p> <p>Interview mit langjährigen (Ehe)Paaren: Rezept für eine gelingende Partnerschaft?</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fürsorge</li> <li>- Achtung</li> <li>- Zärtlichkeit</li> <li>- Vertrauen</li> <li>- Verantwortung</li> </ul> <p><i>Bibelarbeit/ Textarbeit</i></p> <p>Welche Aussagen über die Liebe macht zum Beispiel das Hohelied im AT oder Paulus in 1 Kor 13?</p> <p>Welche Voraussetzungen für eine gelingende Partnerschaft lassen sich daraus ableiten?</p> <p>Wie könnte man die biblischen Texte in heutiges Denken und Sprechen transformieren?</p>	

<p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>		<p><i>Analyse:</i> Welche verschiedenen Formen von Partnerschaft gibt es? Zum Beispiel: Ehe, eingetragene Partnerschaft, unverheiratet zusammenleben</p> <p>Welche Position bezieht die altkatholische Kirche dazu? ... mit welcher Begründung?</p>	
	<p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> (4) sich mit der altkatholischen Position zu einer individualethischen Fragestellung (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) auseinandersetzen</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> (3) zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (zum Beispiel Amos) analysieren</p> <p><b>3.3.1 Mensch</b> (5) auf dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) erörtern</p>	<p><b>Liebe und Sexualität - Verantwortung füreinander</b></p> <p><i>Leitfrage</i> Wie sollte der Zusammenhang von Liebe und Sexualität gestaltet sein, damit die Beziehung als glücklich erlebt wird?</p> <p>Mögliche Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sexualität in der Werbung,</li> <li>- Umfragen zum Stellenwert der Sexualität in unserer Gesellschaft</li> <li>- Umgang mit Sexualität in den Medien (Filme, Zeitschriften, Internet)</li> </ul> <p><i>Vertiefung:</i> Wie kann in der sexuellen Beziehung die Würde des Menschen geachtet oder missachtet werden?</p> <p><i>Erweiterung zum Leitprinzip BTV</i> Welche Haltung zum Umgang mit sexueller Heterogenität und Vielfalt ergibt sich vom Verständnis der "Menschenwürde" her?</p> <p>Welche Äußerungen enthalten altkatho-</p>	

		<p>lisch-kirchliche Stellungnahmen zum Thema Liebe, Partnerschaft und Sexualität? Welchen Aussagen kann ich zustimmen? Welche bereiten mir Schwierigkeiten?</p> <p>Problemfall: ungewollte Schwangerschaft</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i> Welche Antworten gibt die altkatholische Kirche auf dieses Problem?</p> <p><i>Analyse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die subjektive Seite: Situation und Wünsche der Schwangeren</li><li>- Die objective Seite: Juristische Bestimmungen, ethische Standards, Position der Kirche(n)</li></ul> <p><i>Reflexion:</i> Ausgehend von zentralen Aspekten ethisch verantworteter Entscheidung und kirchlichen Stellungnahmen – welchen eigenen Standpunkt nehmen die Schülerinnen und Schüler ein?</p>	
--	--	---	--

	<p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(5) gemeinsam an Beispielen reflektieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht</p> <p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam erörtern</p>	<p><b>Partnerschaft, Liebe und Sexualität in anderen Religionen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren wichtige Aussagen in Judentum und Islam zu</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Partnerschaft und Ehe</li><li>- Rolle von Mann und Frau</li><li>- Stellenwert von Sexualität in einer Beziehung</li></ul> <p>Sie vergleichen diese mit denen der altkatholischen Kirche</p> <p><i>Mögliche Weiterführung</i></p> <p>Sie diskutieren die Frage, ob die von den abrahamitischen Religionen gesetzten Aussagen zu den oben genannten Aspekten mit unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung in Einklang stehen.</p>	
--	--	--	--

## Karma, Wiedergebort und Nirvana – fernöstliche Religionen

ca. 12 Std.

Die Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ zieht sich in der Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen wie ein roter Faden durch den Religionsunterricht. Analog zu den bereits absolvierten Unterrichtseinheiten, die sich in den Klassenstufen 5/6 und 7/8 auf die abrahamitischen Religionen beziehen, dient auch diese – in Bezug auf die fernöstlichen Religionen des Hinduismus und Buddhismus – dazu, das Verständnis zwischen den Religionen zu fördern. Auf der Basis von Sachkenntnis und dem Wissen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, zu gegenseitiger Achtung, zur Toleranz und zum Dialog erwerben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p>	<p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(1) beschreiben, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird</p>	<p><b>Hinduismus und Buddhismus – eine Recherche</b></p> <p>Welche Informationen über den Hinduismus und Buddhismus lassen sich aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler und aus den Medien in Erfahrung bringen?</p> <p>Visualisierung, erste Systematisierung und Vergleich der Rechercheergebnisse</p>	L MB, L VB
	<p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(3) Aspekte hinduistischer Lehren (zum Beispiel Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erklären</p>	<p><b>Aspekte des Hinduismus</b></p> <p><i>Erarbeitung</i></p> <p>Zentrale Inhalte hinduistischer Lehren und ihr Zusammenhang</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zur Frage nach dem Jenseits und dem Numinosen</li> <li>– Die Bedeutung von Brahman, Atman, Polytheismus, Göttern und ihren Funktionen</li> <li>– Zur Frage nach der Gestaltung und dem Ziel des Lebens: Kastenwesen,</li> </ul>	

<p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in</p>	<p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien beschreiben</p> <p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(4) erklären, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe ausgehen können</p>	<p>Karma, Reinkarnation</p> <p><b>Aspekte des Buddhismus</b></p> <p><i>Erarbeitung</i></p> <p>Zentrale Inhalte buddhistischer Lehren und ihr Zusammenhang</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur Frage nach dem Jenseits und dem Numinosen: Nirwana; atheistische Vorstellung</li> <li>- Zur Frage nach der Gestaltung und dem Ziel des Lebens: Weg des Siddharta Gaudama, Legende von den vier Ausfahrten; vier edle Wahrheiten; achtfacher Pfad; Meditation und Erleuchtung; Reinkarnation</li> </ul> <p><b>Fernöstliche Religionen und Esoterik</b></p> <p>Einordnung und Abgrenzung hinduistischer und buddhistischer Traditionen gegenüber den Versprechungen esoterischer Sekten</p>	
---	---	--	--

<p>der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(5) gemeinsam an Beispielen reflektieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht</p> <p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam erörtern</p>	<p><b>Als Christen angefragt</b></p> <p>Was fasziniert viele Menschen an den fernöstlichen Religionen?</p> <p>Was unterscheidet Hinduismus und Buddhismus vom Christentum?</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellungen von Gott; Beziehung zwischen Gott und Mensch</li> <li>- Freiheit und Verantwortung des Menschen</li> <li>- Erlösung durch Jesus Christus oder Selbsterlösung</li> <li>- Auferstehungsglaube oder Reinkarnationslehre (Einmaligkeit des Lebens – Wiedergeburt)</li> </ul> <p>Was sind gemeinsame Aspekte dieser Religionen?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Meditation und Kontemplation</li> <li>- Mensch als Teil der Natur</li> </ul> <p>Wie könnte das Christentum durch den Dialog mit Hinduismus und Buddhismus bereichert werden?</p>	
---	--	--	--

## Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?

ca. 12 Std.

Der Begriff „Kirche“ umfasst ein weites Bedeutungsspektrum. Wenn Jugendliche davon reden, können sie das Kirchengebäude im Blick haben, aber auch die Institution Kirche, der gegenüber sie in der Regel eine kritische Haltung einnehmen. Diese Unterrichtseinheit will vor allem Kirche als „Gemeinschaft der Gläubigen“ ins Zentrum rücken. Ausgehend vom sakralen Erfahrungsraum Kirche wird untersucht, welche zentrale Rolle die Eucharistiefeier bei den ersten Christen, aber auch im heutigen kirchlichen Leben spielt und in welcher Weise sie spirituelle Quelle und motivierender Ausgangspunkt für die Lebensgestaltung sein kann. Dies betrifft insbesondere den diakonischen Auftrag der Kirche, den es in Gegenwart und Zukunft glaubwürdig zu realisieren gilt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<b>Erfahrungsraum Kirche</b>  <i>Vorüberlegungen</i> Wie reagieren Jugendliche auf die Ankündigung des Kirchenbesuchs? Welche Vorerfahrungen und Vorurteile werden artikuliert?  <i>Kulturhermeneutischer Einstieg</i> Kirchenraumpädagogische Exkursion mit möglichen Schritten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrnehmen</li> <li>- Erklären</li> <li>- Deuten</li> <li>- Erschließen</li> </ul>	<b>L MB, L VB</b>
<b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b> 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen  <b>2.2 Deuten</b> 1. metaphorische und symbolische Sprachfor-	<b>3.3.6 Kirche</b> (1) an Beispielen beschreiben, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat		

<p>men und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p>	<p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(4) die Bedeutung der Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erklären (zum Beispiel Eucharistie, Krankensalbung, Taizé-Liturgie)</p>	<p><b>Kirche – Versammlungsort der an Christus Glaubenden</b></p> <p>Ausgehend von eigenen oder vermittelten Erfahrungen zeigen, wie Glaube in der Kirche zum Ausdruck gebracht werden kann</p> <p><i>Mögliche Fragen zur Auseinandersetzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist Liturgie?</li> <li>- Worin manifestiert sich Liturgie?</li> <li>- In welchen Formen bringen Menschen ihren Glauben zum Ausdruck?</li> <li>- Wie entwickelt sich Liturgie?</li> <li>- Welche kulturellen Unterschiede gibt es?</li> <li>- Worin liegt die Stärke der Liturgie?</li> <li>- Worin liegt ihre Schwäche?</li> </ul> <p><b>Verknüpfung von Glaube und Leben in den ersten Gemeinden</b></p> <p>Auseinandersetzung mit biblischen Zeugnissen vom Zusammenwachsen der ersten Gemeinden, zum Beispiel 1 Kor 1,10-17 oder Gal 2,1-10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konflikte in den ersten Gemeinden</li> <li>- Entscheidungsprozesse und Entscheidungen</li> <li>- Auswirkungen auf das Leben der Gemeindemitglieder</li> <li>- Diakonischer Auftrag</li> </ul>	
	<p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(3) an biblischen Beispielen erklären, wel-</p>	<p><b>Beispiel einer glaubwürdigen Kirche heute – Einsatz für Geflüchtete</b></p>	

<p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>che Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z.B. Lk 10, 25-37, Joh 13,1-17)</p> <p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(5) gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt erörtern (zum Beispiel Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)</p> <p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(6) gemeinsam Möglichkeiten erörtern, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können</p>	<p>Recherche zu Einzelschicksalen von Geflüchteten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fluchtursachen</li> <li>- Situation der Flüchtlinge in Deutschland</li> <li>- Christliche Verantwortung gegenüber Geflüchteten (z.B. auf dem Hintergrund von biblischen Flüchtlingsgeschichten wie der von Noomi)</li> <li>- Hilfsangebote der altkatholischen Kirche</li> <li>- Möglichkeiten des eigenen Engagements im schulischen Kontext für die Integration von Flüchtlingen</li> </ul>	
--	---	---	--

## Klasse 10

### Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog

ca. 14 Std.

Diese Unterrichtseinheit thematisiert, welches Konfliktpotenzial durch Religionen geschaffen wird, wenn sie im Kontext der Frage nach der Wahrheit auf Abgrenzung und Konfrontation zielen statt auf Dialog. Beginnend mit der Geschichte des bis ins 20. Jahrhundert belasteten Verhältnisses zwischen Christentum und Judentum wird vor allem das Verhalten der Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus untersucht. Dabei wird deutlich, dass sich die katholische Kirche in weiten Teilen angesichts des Verbrechens der Shoah Versagen vorwerfen lassen muss, dass es aber auch einzelne Gläubige gegeben hat, die christlich motivierten Widerstand geleistet haben. Wie solche Prozesse mit dem Gottesbild zusammenhängen können, zeigt ein weiterer Unterrichtsschritt, der am Beispiel des Projekts Weltethos in die Frage mündet, welches Friedenspotenzial die Weltreligionen haben und wie sie zu einem friedlichen Zusammenleben der Völker, Kulturen und Religionen beitragen können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoff-</p>		<p><b>Der Umgang mit den älteren Geschwistern im Glauben</b></p> <p><i>Recherche</i></p> <p>Geschichte der Beziehung zwischen Juden und Christen</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Wie sind Christinnen und Christen in den verschiedenen Epochen der Geschichte mit Angehörigen des jüdischen Glaubens umgegangen?</p> <p>Was führte jeweils zu den sich verändernden Positionen?</p> <p><i>Biblischer Hintergrund</i></p> <p>Die Entstehung des Christentums aus dem Judentum</p> <p>Der kritische Blick der Evangelisten auf</p>	<p><b>L MB, L VB</b></p>

<p>nung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Unge- rechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwi- ckeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>		<p>das jüdische Volk</p> <p>Wie kommt es zu den judenkritischen Äußerungen im Neuen Testament?</p> <p>Wie wird Mt 25,27 erklärt?</p>	
<p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glau- bensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altka- tholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfä- hig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- be- ziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktio- nen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedan- ken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunder- fahrungen und biblisch-christlicher Glaubens-</p>	<p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(2) am Unrecht der Shoah beschreiben, dass Christentum und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)</p>	<p><b>Die altkatholische Kirche und die NSDAP</b></p> <p><i>Textarbeit</i></p> <p>§24 Parteiprogramm der NSDAP und die Reaktion der altkatholischen Kir- che darauf</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Sicht der NSDAP auf Religi- onen wird bereits 1920 deutlich?</li> <li>- Welche Textstellen sollen die eigent- liche Position eher verhüllen als auf- decken?</li> <li>- Welche Position vertritt die altkatholi- sche Kirche bis 1933 gegenüber der NSDAP?</li> </ul> <p><i>Textarbeit</i></p> <p>Hitlers Regierungserklärung 1933 Die Position altkatholischer Christen (Bischöfe, Synoden etc.) nach 1933</p> <p><i>Mögliche Vertiefung</i></p> <p>Die römisch-katholische Kirche und evangelische Christen (Deutsche Christen und Bekennende Kirche) im Nationalsozialismus</p> <p><b>Beispiele für christlich motivierten Widerstand</b></p>	<p>Literatur zur Thematik: Die altkatholi- sche Kirche Deutschlands und der Nationalsozialismus</p>

<p>überlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>		<p><i>Recherche</i></p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie hat die jeweilige Position Widerstand geleistet?</li> <li>- Was hat sie motiviert?</li> <li>- Was hat sie erreicht?</li> </ul>	
	<p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(3) anhand des Bilderverbots (Ex 20,4f.) herausarbeiten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt sowie die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen erklären</p>	<p><b>Der Missbrauch des Namen Gottes</b></p> <p><i>Reflexion</i></p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i></p> <p>Welche Rolle spielte der christliche Glaube beim Antisemitismus im Nationalsozialismus</p> <p><i>Recherche</i></p> <p>Aktuelle Religionskonflikte</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wo wird im Namen Gottes Menschen Gewalt angetan?</li> <li>- Welche Rolle spielen verschiedene Glaubensrichtungen bei der Entstehung von Feindbildern?</li> </ul>	

	<p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> (6) gemeinsam am Beispiel des Projekts Weltethos christliche Weltverantwortung erörtern</p> <p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b> (6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam erörtern</p>	<p><b>Das Friedenspotenzial der Weltreligionen</b></p> <p><i>Reflexion</i> <i>Mögliche Leitfrage</i> Welche Rolle können Religionen bei Friedensprozessen spielen?</p> <p><i>Recherche</i> Projekt Weltethos</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Entstehungsgeschichte</li><li>- Die vier Weisungen und ihre Bedeutung</li></ul> <p><i>Reflexion</i> Kann das Projekt Weltethos den Frieden in der Welt befördern? Möglichkeiten und Grenzen des Projekts?</p>	
--	--	--	--

## Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder

ca. 14 Std.

Während die Unterrichtseinheit „Gewissenhaft entscheiden lernen“ (Klasse 9) den Akzent auf Aspekte ethischer Urteilsbildung setzt, die grundsätzlich in jeder ethischen Entscheidung zum Tragen kommen, stehen in dieser Einheit ausgewählte Konkretionen („Angewandte Ethik“) und damit die Anwendung und der Transfer des zuvor Gelernten im Mittelpunkt. In nahezu jeder ethischen Konkretion gibt es dabei den Interessenausgleich zwischen individuellen, sozialen und ökologischen Ansprüchen, um die Verschränkung von personaler Ethik und Strukturethik, um den Abgleich der verschiedenen Dynamiken von Ökologie, Sozialem und Ökonomie. Dabei ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler vor jeder Antwort die Komplexität der Entscheidungsfindung in den verschiedenen Bereichen analysieren und verstehen lernen, dass sie Handlungsalternativen ausloten und grundlegende biblische Impulse und kirchliche Antworten auf das jeweilige Problemfeld kennenlernen und sich damit auseinandersetzen. Wie überhaupt in jeder Unterrichtseinheit sind auch hier drei Gefahren zu vermeiden: das Moralisieren, das Pauschalisieren und das Idealisieren. Christliche Ethik ist immer konkret und kontextgebunden. Angesichts der Fülle interessanter und wichtiger Handlungsfelder eignet sich für diese Unterrichtseinheit besonders die Arbeitsform der Direktarbeit.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<b>Konkrete Handlungsfelder</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensende – Sterbehilfe</li> <li>- Klimaschutz</li> <li>- Mangelnde Teilhabe und Schere zwischen Arm und Reich</li> <li>- Tierethik</li> </ul> <i>Weitere Möglichkeiten</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Generationenkonflikt (vgl. Klimaschutz)</li> <li>- Krieg als Mittel politischer Macht</li> <li>- Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderung (Pflegeethik)</li> </ul> <i>Aufgaben für die Projektgruppen</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Situationsanalyse: Recherchiert alle wichtigen Fakten zu dem gewählten Problemfeld</li> <li>- Interessenanalyse: Analysiert jeweils, welche Interessen (individuell, sozial, ökologisch) ins Spiel kommen und</li> </ul>	<b>L BNE, VB</b>
<b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <b>2.2 Deuten</b> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoff-</p>	<b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> <p>(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen beschreiben</p> <b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b> <p>(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen erschließen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)</p> <b>3.3.1 Mensch</b> <p>(6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (zum Beispiel Mt 7,12) gemeinsam erörtern, warum verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt</p> <b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b> <p>(3) Aspekte hinduistischer Lehren (zum</p>		

<p>nung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Unge- rechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwi- ckeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glau- bensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altka- tholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfä- hig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- be- ziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktio- nen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedan- ken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunder- fahrungen und biblisch-christlicher Glaubens-</p>	<p>Beispiel Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhis- tischer Lehren (zum Beispiel Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erklären sowie am Beispiel des Weltethos herausarbei- ten, was die Verständigung der Weltreligi- onen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet)</p>	<p>klärt, wo die verschiedenen Interes- sen sich entsprechen oder konkurrie- ren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhaltensalternativen: Tragt Mög- lichkeiten zusammen, um auf den In- teressenkonflikt zu reagieren</li> <li>- Normenprüfung: Untersucht, welche Werte und welche Normen in den konkreten Handlungsfeldern relevant sind</li> <li>- Güterabwägung: Trefft auf der Basis der beiden Handlungsmaximen (Übelminimierungsregel und Übelab- wägungsregel) und der Kriterien eine Entscheidung für eine verantwortete Handlungsoption</li> <li>- Präsentation: Stellt eure Arbeitser- gebnisse im Plenum dar und zeigt auf, welchen konkreten Beitrag Ju- gendliche im Kontext des Problemfel- des leisten können.</li> </ul> <p><i>Mögliche Aufträge zur Reflexion</i></p> <p>Überprüft, an welchen Stellen deontologi- sche und/oder utilitaristische Argumente eure Entscheidung beeinflusst haben.</p> <p>Analysiert, warum ihr gegebenenfalls zu unterschiedlichen Urteilen gelangt seid.</p>	
	<p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(3) zentrale ethische Aussagen des Deka- logs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (zum Beispiel Amos) analysieren sowie unterschiedliche Ansätze ethischer Be- gründung und Schritte ethischer Urteils- bildung erläutern</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(4) sich mit der altkatholischen Position zu einer individualetischen Fragestellung (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt,</p>	<p><b>Hinweis zum konkreten Handlungs- feld “Lebensende – Sterbehilfe”</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen der “Hilfe zum Sterben” und der “Hilfe beim Sterben” unterschei- den</li> <li>- Formen der Sterbehilfe (Behand- lungsabbruch, Sterben lassen, The- rapien am Lebensende, Palliativme- dizin, Tötung auf Verlangen) unter- scheiden</li> <li>- Rechtslage in Deutschland</li> </ul>	

<p>überlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>Sterbehilfe) auseinandersetzen sowie herausarbeiten, dass auch christlich begründete ethische Urteile letztlich ambivalent sein können</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stellungnahme der altkatholischen Kirche</li> <li>- Begründung für das Verbot der "Tötung auf Verlangen" und für das Gebot der Sterbebegleitung (Menschenwürde: christlich oder/und mit Immanuel Kant begründet)</li> <li>- Rechtliche und ethische Bestimmungen: Recht auf Schmerzfreiheit (WHO); Strafrecht; Garantenpflicht der Ärzte (Berufsethos: Hippokratischer Eid)</li> <li>- Unterscheidung individuelle Ebene (Leiden des Einzelnen) und gesellschaftliche Ebene (Schutz des Lebens als unaufgebbare Maxime und Sorge für eine menschengerechte Ausgestaltung gesellschaftlicher Strukturen: zum Beispiel Hospize, Pflege, Sorge für die Angehörigen)</li> </ul>	
	<p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen beschreiben</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen erschließen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(5) gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren</p>	<p><b>Hinweis zum konkreten Handlungsfeld "Klimaschutz"</b></p> <p>Auseinandersetzungen mit Klimaveränderungen durch menschliches Wirken, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kohleabbau</li> <li>- Autoverkehr</li> <li>-</li> </ul> <p>Als christliche Impulse können berücksichtigt werden zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Auftrag zur Mitgestaltung an der Schöpfung: Herrschen ("Herrschaftsauftrag" in Gen 1,27) und Pflegen ("Gärtnerauftrag" in Gen 2,15) als Einheit</li> <li>- Prophetische Kritik: Der Einsatz für die Armen und Schwachen</li> <li>- Hoffnung auch für zukünftige Generationen</li> <li>- Ethos der Bergpredigt: Einsatz für eine gerechtere Welt</li> </ul>	

		<p><i>Mögliche Vertiefung</i>  Zusammenhänge zwischen Ökonomie, Sozialem (Armut und Reichtum) und Ökologie, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ökonomie als Grund von Ressourcenausbeutung, Schadstoffimmissionen und Armut</li> <li>- Ökonomie im Kampf gegen Umweltzerstörung und Armut</li> <li>- Der Zusammenhang von Umweltzerstörung und Armut</li> <li>- Die Steuerung durch Politik: Das Anliegen der sozialen und ökologischen Marktwirtschaft</li> <li>- Die Globalisierung und die Steuerungsprobleme auf globaler Ebene</li> </ul>	
	<p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b>  (2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen erschließen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)</p>	<p><b>Hinweis zum konkreten Handlungsfeld “Mangelnde Teilhabe und Schere zwischen Arm und Reich)</b></p> <p><i>Impulse für die Untersuchung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wo auf der Welt wird gehungert?</li> <li>- Ursachen für den Hunger auf der Welt</li> <li>- Armut auf der Welt</li> <li>- Ursachen für Flucht und Migration</li> <li>- Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland und auf der Welt</li> <li>- Kinderarmut</li> <li>- Kinderarbeit</li> <li>- Was bedeutet Teilhabegerechtigkeit und Chancengleichheit</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Als christliche Impulse können berücksichtigt werden, zum Beispiel</li> <li>- Prophetische Sozialkritik</li> <li>- Option für die Armen</li> <li>- Gerechtigkeit schafft Frieden</li> <li>- Sozial- und Umweltlehre der Kirche</li> </ul>	

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Altkatholische Hilfswerke</li> <li>- Engagement für Flüchtlinge</li> </ul>	
	<p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b>                  (1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen beschreiben</p>	<p><b>Hinweise zum konkreten Handlungsfeld "Tierethik"</b></p> <p><i>Impulse zur Untersuchung</i></p> <p>Wie können bei tierethischen Fragestellungen unterschiedliche Interessen abgewogen werden? Zum Beispiel im Hinblick auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tierversuche</li> <li>- Haustierhaltung</li> <li>- Zirkus</li> <li>- Zoo</li> <li>- Jagd</li> <li>- Massentierhaltung</li> <li>- Schlachthöfe – Tiertransporte – Fleischkonsum</li> </ul> <p>Ethische Fragestellungen ergeben sich aus unterschiedlichen Blickpunkten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Mensch im Mittelpunkt (Anthropozentrik)</li> <li>- Alles Leben im Mittelpunkt (Biozentrik, Albert Schweitzer)</li> <li>- Leidensminimierung im Mittelpunkt (Pathozentrik)</li> <li>- Wertigkeit menschlichen und tierischen Lebens im Mittelpunkt (Gradualität, Peter Singer)</li> <li>- Vielfalt des Lebens im Mittelpunkt (Biodiversität)</li> </ul>	

## Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort

ca. 12 Std.

Diese Unterrichtseinheit will zunächst durch eine sachgemäße, gleichwohl existenziell bedeutsame Auslegung biblischer Texte verdeutlichen, was es heißt, wenn man von der Heiligen Schrift als „Gotteswort im Menschenwort“ spricht. Dabei werden auch die Methoden historisch-kritischer Exegese erarbeitet und der Zusammenhang zwischen Bildsprache und Wahrheit aufgezeigt. Im Blick auf das Sprechen von Gott führt diese Einheit fort, was in der Klassenstufe zuvor untersucht wurde, und thematisiert die Spannung zwischen dem Bilderverbot einerseits und den vielen bildhaften Vorstellungen von Gott im Alten und Neuen Testament andererseits. Das Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ wird der kindlichen Rede vom „lieben Gott“ gegenüber gestellt und in seiner Bedeutung als zentrales christliches Bekenntnis entschlüsselt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p><b>3.3.3 Bibel</b></p> <p>(2) an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (zum Beispiel Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)</p>	<p><b>Biblische Texte – wie ernst sind sie zu nehmen?</b></p> <p>Mit welchen biblischen Texten habe ich meine Schwierigkeiten im Blick auf den Wahrheitsgehalt?</p> <p>Zum Beispiel:</p> <p>Schöpfungstexte in Gen 1 und 2</p> <p>Sintflutgeschichte (Gen 6-9)</p> <p>Sodom und Gomorrha (Gen 19,1-29)</p> <p>Isaaks Opferung (Gen 22)</p> <p>Jona (AT)</p> <p>Wundergeschichte im NT</p> <p>Johannesapokalypse (NT)</p> <p>Welche Gründe führen zu diesen Schwierigkeiten?</p>	

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p>	<p><b>3.3.3 Bibel</b></p> <p>(4) erklären, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (zum Beispiel Ex 3,1-15) sowie unter Berücksichtigung biblischer Beispiele erklären, wie sie unterschiedliche Aspekte von Wahrheit zum Ausdruck bringen (z.B. Ps 139,1-18; Koh 3,1-8; Auszüge aus dem Hohenlied; Mt 1-2; Mt 14,22-33 par; Lk 24,13-35) sowie vor diesem Hintergrund erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiographien, sondern Glaubenszeugnisse sind und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden</p> <p><b>3.3.3 Bibel</b></p> <p>(3) ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen interpretieren (zum Beispiel Gen 1,1-24a, 1 Kor 11, 17-34; Philemonbrief) sowie erklären, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel historisch-kritisch, sozialgeschichtlich, tiefenpsychologisch, feministisch)</p>	<p><b>Bildsprache und Wahrheit - Exegese methodengeleitet</b></p> <p><i>Konkretion I: Untersuchung der Textgattung (Formgeschichte)</i></p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i></p> <p>Welchen Textgattungen lassen sich die genannten biblischen Texte zuordnen?</p> <p>Vorschläge</p> <p>Der Schöpfungstext in Gen 1,1-2,4a als <i>Hymnus</i> – Kein Widerspruch zwischen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und den Glaubensaussagen</p> <p>Erarbeitung: In welcher geschichtlichen Situation ist der Schöpfungshymnus entstanden und von welchen Anliegen wurden die Verfasser geleitet?</p> <p>Die Erzählung von Sodom und Gomorrha (Gen 19,1-29) als Sage – wirklich erlebte Geschichte und theologische Ausgestaltung</p> <p>Gen 22: “Abrahams Opfer” als Sage – Geschichte des Volkes Israel, dargestellt in einer Familiengeschichte</p> <p>Das Buch Jona als Lehrerzählung – weder Geschichtsschreibung noch Biographie, sondern verdichtete, kunstvolle Darstellung des Verhältnisses zwischen Jahwe und dem Volk Israel</p> <p>Die Kindheitsgeschichte in Mt 1-2 und Lk 1-2 als Verkündigungserzählung mit festem Schema: weder Bericht noch Chronik, sondern Deutung der Person Jesu und</p>	
---	---	---	--

<p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinanderzusetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>		<p>Aufweis seiner heilsgeschichtlichen Bedeutung</p> <p><i>Konkretion II – Untersuchung der Quellen und der Verfasser eines Textes (Literarkritik)</i></p> <p>Vorschläge:</p> <p>Sintfluterzählung (Gen 6-9): Ungereimtheiten durch verschiedene Quellen; Bezug zu anderen Flutsagen im Alten Orient; theologische Intention des biblischen Textes; Arche Noah als Bild für die Verbundenheit von Mensch, Tier und Pflanze</p> <p>“Die Rettung am Schilfmeer” (Ex 13,17 – 14,31): Ungereimtheiten durch verschiedene Quellen</p> <p><i>Konkretion III – Untersuchung der theologischen Absicht der Verfasser (Redaktionskritik)</i></p> <p>“Der Tod Jesu” (Synoptische Evangelien): Zu welchen Ergebnissen führt der synoptische Vergleich von Lk 23,44-49; Mk 15,33-41; Mt 27,45-56? Wie zeigt sich daran, dass die Evangelisten vorwiegend an einer theologischen Sicht der Person Jesu interessiert sind, die Evangelien also keine Biographien darstellen, sondern Glaubensverkündung intendieren.</p> <p><i>Konkretion IV – Untersuchung des ursprünglichen Textes (Textkritik)</i></p> <p>Jes 7,14 und Mt 1,23: Bezug zwischen neutestamentlicher und alttestamentlicher Fassung und christologische Intention bei Matthäus</p> <p><i>Erweiterung und Vertiefung</i></p> <p>Tiefenpsychologische (zum Beispiel Jona)</p>	
--	--	--	--

	<p><b>3.3.5 Jesus Christus</b>                  (3) erklären, wie in Gleichnissen, Gebet- und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Mt 6,9-13; Mt 25,14-30; Lk 14,15-24, Mk 7,31-37) sowie herausarbeiten, was das nachösterliche Bekenntnis "Jesus ist der Sohn Gottes" zum Ausdruck bringt</p>	<p>und feministische (zum Beispiel Eva in Gen 3) Auslegung</p> <p>Anwendung des Gelernten auf andere biblische Texte</p> <p><i>Leitfrage</i></p> <p>Wie last sich am Beispiel einer in der ibK 3.3.5 (3) genannten Perikope das bisher Gelernte – formal wie inhaltlich - anwenden?</p> <p>Zu welchem Ergebnis kommt die Deutung des biblischen Textes, wenn man ihn als "Gotteswort in Menschenwort" versteht?</p> <p><i>Vertiefung</i></p> <p>In welcher Weise kommt in Jesu Gleichnissen und Wundererzählungen das Wort Gottes zum Ausdruck?</p>	
	<p><b>3.3.3 Bibel</b>                  (4) erklären, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (zum Beispiel Ex 3,1-15) sowie unter Berücksichtigung biblischer Beispiele erklären, wie sie unterschiedliche Aspekte von Wahrheit zum Ausdruck bringen (z.B. Ps 139,1-18; Koh 3,1-8; Auszüge aus dem Hohenlied; Mt 1-2; Mt 14,22-33 par; Lk 24,13-35) sowie vor diesem Hintergrund erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiographien, sondern Glaubenszeugnisse sind und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden</p> <p><b>3.3.3 Bibel</b>                  (5) mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam erörtern, warum biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (zum Beispiel Mt 25, 31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)</p>	<p><b>Biblische Sprache und heutige Sprache</b></p> <p>Kreativer Umgang mit biblischen Texten:                  Wie lassen sich Texte der Bibel so in eigene Sprache transformieren, dass darin Wahrheit zum Ausdruck kommt? Zum Beispiel Ps 139,1-18 oder Ps 23.</p> <p>Welches Bild von Gott vermitteln diese Psalmen?</p>	

	<p><b>3.3.3 Bibel</b>                  (1) an Beispielen beschreiben, wie biblische Texte und Motive aufgegriffen worden (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)</p>		
	<p><b>3.3.4 Gott</b>                  (3) anhand des Bilderverbots (Ex 20,4f.) herausarbeiten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt sowie die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen erklären</p>	<p><b>Sprechen von Gott trotz Bilderverbot?</b></p> <p><i>Leitfrage:</i>                  Was bedeutet das biblische Bilderverbot, wie es in Ex 20,4 und Ex 33,18-23 angesprochen ist, im Kontext vieler bildhafter Vorstellungen von Gott im Alten und Neuen Testament?</p> <p>In welchem Zusammenhang steht das biblische Bilderverbot mit den Darstellungen von Göttern in der religiösen Umwelt Israels?</p>	

	<p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis "Gott ist die Liebe" und der Rede vom "lieben Gott" erklären sowie an einem Beispiel den Unterschied zwischen einem naturwissenschaftlichen und einem poetisch-religiösen Zugang zur Wirklichkeit herausarbeiten</p>	<p><b>Der "liebe" Gott, ein "zorniger" Gott?</b></p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>In welchen Situationen sprechen Menschen vom "lieben Gott"? Welche Vorstellung von Gott kommt darin zum Ausdruck?</p> <p>Wie last sich im Vergleich dazu die biblische Rede von einem "zornigen Gott" (zum Beispiel bei Am 8,4-7; Hos 11,8-9 oder Jes 54,6-8) deuten?</p> <p>Der "Zorn Gottes" im Alten Testament Zugänge zum Verständnis: Geschichtlicher und kultureller Hintergrund: altorientalische Königsideologie Die biblische Sprache verstehen: keine abstrakte theologische Sprache, sondern eine bildhafte, die warnen und werben, klagen und bitten, befehlen und stammeln, erschrecken und trösten kann Hebräischer Wortsinn: nicht Rachsucht und Vergeltungsdrang, sondern Leidenschaft zur Durchsetzung des Rechts und zur Rettung der Unterdrückten; Einsatz Gottes für die Hilfslosen</p> <p>Wie ändert sich die Vorstellung von Gott mit dem Bekenntnis "Gott ist die Liebe" (1 Joh 4,7-15)? Wie verhalten sich Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zueinander?</p>	
--	--	--	--

## Trotz allem Sinn?

ca. 14 Std.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zunehmend mit den Fragen auseinander, wie sie ihr Leben sinnvoll gestalten können und welche beruflichen Möglichkeiten ihnen mit ihren Begabungen, Fähigkeiten und Interessen offen stehen. Dabei erkennen sie, dass sie nicht alles selbst in der Hand haben. Ihre Erfahrung, dass es im Leben Momente des Glücks und der Erfüllung, aber auch Situationen des Scheiterns und des Leids gibt, vermag die Grundfrage aufzuwerfen, ob Leben und Welt Produkt des Zufalls oder auf Gott als tiefsten Sinngrund zurückzuführen sind. Die Unterrichtseinheit thematisiert diese zwei Optionen und entfaltet mögliche Konsequenzen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Schließlich wird reflektiert, welche eschatologischen Perspektiven der Glaube an Gott enthält, wie also der Auferstehungsglaube biblisch zu verstehen ist und wie er die Sicht auf das eigene Leben verändern kann

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p><b>Mein Leben als Erwachsener</b></p> <p><i>Traumreise</i></p> <p><i>Mögliche Fragen:</i></p> <p>Wie möchte ich in fünfzehn Jahren leben?                      Was möchte ich beruflich erreicht haben?                      Mit wem möchte ich wo wohnen?                      Wo und wie möchte ich mich engagieren?                      Was möchte ich in meiner Freizeit tun?</p> <p><i>Reflexion</i></p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Was müsste ich tun, um meine Ziele zu erreichen?                      Welche Voraussetzungen müsste ich dazu mitbringen?                      Erfülle ich alle Voraussetzungen?                      Welche Bedingungen gibt es, die nicht in meiner Hand liegen?                      Von wem außer von mir selber ist meine Zukunft abhängig?</p>	<p><b>L MB, L VB</b></p>
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(1) eigene Begabungen beschreiben und die Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)</p>		

<p>daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(2) den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens darstellen</p>	<p><b>Veränderte Perspektive</b></p> <p>Viktor Frankl</p> <p>Statt: "Was erwartet ich vom Leben?" "Was erwartet das Leben von mir?"</p> <p><i>Reflexion</i></p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Wie reagiere ich, wenn meine Ziele durchkreuzt werden?</p> <p>Was verändert sich in der Wahrnehmung, wenn ich die Frage nach dem Sinn so umkehre, wie Viktor Frankl es tut?</p> <p>Wie sind Erwachsene in meinem Umfeld mit Erfahrungen des Scheiterns umgegangen?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Fragen kommen auf,</li> <li>- Wenn Menschen scheitern?</li> <li>- Wenn Menschen Leid erfahren?</li> <li>- Wenn Menschen Glück erfahren?</li> <li>- Wenn Menschen staunen?</li> </ul>	
	<p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(1) Erfahrungen und Überlegungen darlegen, die auf Gott als "Geheimnis der Welt" verweisen</p>	<p><b>Gott als Geheimnis der Welt?</b></p> <p><i>Reflexion</i></p> <p>Wie kommen Menschen zur Frage nach Gott?</p> <p>Staunen gilt als der Anfang der Philosophie – warum?</p> <p>Staunen: Warum ist etwas und nicht nichts? Gott als Antwort darauf, woher alles kommt</p> <p>Staunen: Reiner Zufall oder zielgerichtete Entwicklung? Gott als "Designer" der Welt?</p> <p>Beispiele für Kontingenzerfahrungen</p>	
	<p><b>3.3.4 Gott</b></p>	<p><b>"Mein Gott, mein Gott, warum hast</b></p>	

<p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>(2) beschreiben, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft</p> <p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(5) gemeinsam Gründe erörtern, die Menschen in Glaubenskrisen führen</p> <p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(6) gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott erörtern</p>	<p><b>du mich verlassen?“ (Ps 22,2; Mk 15,34)</b></p> <p>Einstieg mit dem Psalmvers</p> <p>In welchen Situationen stehen Menschen, die diese Klage formulieren können?</p> <p><i>Textarbeit</i></p> <p>Ps 22 randmalen (neben jedem Vers mit Farbe ausdrücken, welche Gefühle hinter dem Text stehen) oder in heutige Sprache übertragen</p> <p><i>Reflexion</i></p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p> <p>Zu welchem Gottesverhältnis entwickelt sich der Psalm?</p> <p>Wie lässt sich diese Entwicklung auf die Situation übertragen, die zum Einstieg zusammengetragen wurden?</p> <p>Wie können Menschen, die Gott wegen ihres Leides anklagen, in Beziehung zu Gott bleiben?</p> <p>Welchen Sinn haben Bittgebete?</p> <p>Warum verlieren Menschen im Leid ihren Glauben?</p> <p>Wie wirkt es sich auf die Gottesbeziehung aus, wenn Menschen schwere Krisen überstanden haben?</p>	
---	--	---	--

	<p><b>3.3.4 Gott</b>                  (1) Erfahrungen und Überlegungen darlegen, die auf Gott als "Geheimnis der Welt" verweisen</p> <p><b>3.3.4 Gott</b>                  (6) gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott erörtern</p>	<p><b>Gott oder nicht Gott – das ist hier die Frage</b></p> <p><i>Reflexion</i>  <i>Mögliche Leitfragen</i>                  Welche Bedeutung hätte es, wenn es Gott gäbe?                  Welche Bedeutung hätte es, wenn es Gott nicht gäbe?                  Konsequenzen für das Leben                  Selbstverständnis des Menschen (zum Beispiel Zufall, Schicksal)                  Sinn</p>	
	<p><b>3.3.1 Mensch</b>                  (2) den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens darstellen</p> <p><b>3.3.1 Mensch</b>                  (5) vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakramente der Versöhnung) erörtern</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b>                  (4) ausgehend von biblischen Texten erklären, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (zum Beispiel Mk 16,1-8; Lk 24,1-35; Apg 6,8-8,1a; 1Kor 1,18ff.)</p>	<p><b>"Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten." (Ps 126,5)</b></p> <p><i>Kreative Gestaltung eines Bibeltexes als Aneignung</i>                  Hoffnungsbilder (zum Beispiel Ps 126,5; Offb 21,3-5; Joh 11,25f.)                  Gestaltung als Bild, als Vertonung, als aktualisierte Erzählung</p> <p><i>Gemeinsame Reflexion des Gestaltungsprozesses</i></p>	

	<p><b>3.3.1 Mensch</b>                  (3) am Beispiel von Petrus und Paulus herausarbeiten, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (zum Beispiel Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9, Gal 5,13-26)</p> <p><b>3.3.4 Gott</b>                  (2) beschreiben, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b>                  (4) ausgehend von biblischen Texten erklären, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (zum Beispiel Mk 16,1-; Lk 24,1-35; Apg 6,8-8,1a; 1 Kor 1,18ff.)</p> <p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b>                  (5) gemeinsam an Beispielen reflektieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht</p>	<p><b>“Heute ist der erste Tag vom Rest des Lebens.”</b></p> <p><i>Einstieg</i>                  Wie gehe ich mit meiner Lebenszeit um?</p> <p><i>Stellung beziehen</i>                  Tod – und dann?                  Welche Möglichkeit, was nach dem Tod kommen könnte, entspricht zur Zeit am ehesten deinem Standpunkt?                  Es kommt                  Das Nichts                  Ein ‘Gericht                  Etwas Positives, zum Beispiel der Himmel                  Eine Reinkarnation</p> <p><i>Gruppenarbeit</i>                  Wie wirkt sich die Vorstellung davon, was nach dem Tod kommt, auf eigene Haltungen und Vorstellungen aus? Zum Beispiel auf den Umgang mit                  Selbstgewählten Lebens-Zielen                  Anderen Menschen                  Dem Tod naher Angehöriger                  Der eigenen Sterblichkeit</p> <p>Präsentation und Vergleich</p>	<p>Vier-Ecken-Methode</p> <p>Hinweis                  Die Schülerinnen und Schüler bleiben für diese Gruppenarbeit bei dem Standpunkt, zu dem sie sich gestellt haben. Sie dürfen über die Stunde hinaus nicht auf diesen Standpunkt festgelegt werden</p> <p>Möglicher außerschulischer Lernort:                  Friedhof</p>
--	--	---	---

## Anhang 1: Register der inhaltsbezogenen Kompetenzen

Inhaltsbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
<b>3.2.1 Mensch</b>	
(1) Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität, Liebe) beschreiben	Ur-Kunde Bibel (7) Wer bin ich und wer bist du? (7) Das Fremde und das Eigene (8) Als Christin und Christ unterwegs im Netz (8) Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(2) darlegen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod den Menschen zum Nachdenken herausfordert	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(3) sich damit auseinandersetzen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)	Tu was! – Prophetie (7) Wer bin ich und wer bist du? (7) Das Fremde und das Eigene (8) Als Christin und Christ unterwegs im Netz (8) Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(4) an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beurteilen	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(5) aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen erörtern für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: zum Beispiel Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt	Wer bin ich und wer bist du? (7) Das Fremde und das Eigene (8) Als Christin und Christ unterwegs im Netz (8)
(6) gemeinsam an einer Biographie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln erörtern	Das Fremde und das Eigene (8)
<b>3.2.2 Welt und Verantwortung</b>	
(1) an regionalen Beispielen darlegen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist	Ur-Kunde Bibel (7)
(2) gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden als ethische Herausforderung beschreiben (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung, Arm und Reich)	Tu was! – Prophetie (7) Ur-Kunde Bibel (7) Wer bin ich und wer bist du? (7) Das Fremde und das Eigene (8) Als Christin und Christ unterwegs im Netz (8)
(3) die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß und aktualisierend herausarbeiten	Tu was! – Prophetie (7) Ur-Kunde Bibel (7) Das Fremde und das Eigene (8)
(4) beurteilen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)	Tu was! – Prophetie (7) Das Fremde und das Eigene (8) Als Christin und Christ unterwegs im Netz (8)
(5) ausgehend von Beispielen erörtern, dass Wahrhaftigkeit sich auf persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt	Ur-Kunde Bibel (7) Menschen verändern die Kirche (7) Das Fremde und das Eigene (8)
(6) am Beispiel des Fairen Handelns eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt erörtern	Tu was! – Prophetie (7)
<b>3.2.3 Bibel</b>	
(1) an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein	Ur-Kunde Bibel (7)

heiliges Buch ist (zum Beispiel Ps 23; Lk 19,1-10)	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(2) unterschiedliche Textgattungen in biblischen Texten beschreiben	Ur-Kunde Bibel (7)
(3) Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis interpretieren	Ur-Kunde Bibel (7)
(4) am Gleichnis von anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) interpretieren, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt	Ur-Kunde Bibel (7)
(5) gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (zum Beispiel Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)	Tu was! – Prophetie (7) Ur-Kunde Bibel (7) Wer bin ich und wer bist du? (7) Das Fremde und das Eigene (8) Als Christin und Christ unterwegs im Netz (8)
6) gemeinsam aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben erörtern (zum Beispiel an Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2)	Ur-Kunde Bibel (7)
<b>3.2.4 Gott</b>	
(1) darlegen, wie die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können	Menschen verändern die Kirche (7) Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(2) bildhafte, abstrakte, personale und apersonale Vorstellungen von Gott beschreiben (zum Beispiel Jes 43,1-7; Jes 61, 1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(3) sich auseinandersetzen mit Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind (zum Beispiel Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)	Tu was! – Prophetie (7)
(4) begründen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht	Menschen verändern die Kirche (7) Das Fremde und das Eigene (8)
(5) im Gespräch gemeinsam reflektieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann	Das Fremde und das Eigene (8) Als Christin und Christ unterwegs im Netz (8)
(6) gemeinsam Konsequenzen erörtern, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
<b>3.2.5 Jesus Christus</b>	
(1) beschreiben, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (zum Beispiel im Sport, in der Popmusik)	Ur-Kunde Bibel (7)
(2) beschreiben, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (zum Beispiel Kinderbibeln, Jesusfilme)	Ur-Kunde Bibel (7)
(3) herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)	Wer bin ich und wer bist du? (7) Das Fremde und das Eigene (8) Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(4) an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z.B. Mt 9,9-13, Mk 2,1-12; Lk 24,1-12)	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(5) an einem Beispiel erörtern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt	Wer bin ich und wer bist du? (7)
(6) anhand einer Biografie (zum Beispiel Mitglieder der Weiße Rose, Maximilian Kolbe, local heroes) gemeinsam erörtern, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann	Tu was! – Prophetie (7)
<b>3.2.6 Kirche</b>	
(1) unterschiedliche christliche Lebensformen und deren Bedeutung darstellen (Reformströmungen und Ordensgrün-	Menschen verändern die Kirche (7)

dungen)	
(2) Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am Ersten Vatikanischen Konzil zusammenfassen)	Menschen verändern die Kirche (7)
(3) interpretieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (zum Beispiel Pfingsthymnus: Eingestimmt. 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(4) ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (zum Beispiel Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)	Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(5) gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses erörtern, was es heißt, altkatholisch zu sein	Ur-Kunde Bibel (7) Menschen verändern die Kirche (7) Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(6) gemeinsam mit anderen einen jugendgemäßen Gottesdienst gestalten	Ur-Kunde Bibel (7) Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
<b>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen</b>	
(1) darstellen, wie andere Religionen und religiöse Gruppen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden	Das Fremde und das Eigene (8)
(2) beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (zum Beispiel Symbole, Heilige Schriften, Rituale)	Als Christin und Christ unterwegs im Netz (8) Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (8)
(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen charakterisieren (zum Beispiel Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)	Das Fremde und das Eigene (8)
(4) sich mit einer fernöstlichen Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte auseinandersetzen (zum Beispiel Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)	Das Fremde und das Eigene (8)
(5) gemeinsam an Beispielen reflektieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen zu Konflikten führen können	Das Fremde und das Eigene (8)
(6) gemeinsam Perspektiven erörtern für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (zum Beispiel Perspektivwechsel, Empathie)	Das Fremde und das Eigene (8)

Inhaltsbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
<b>3.3.1 Mensch</b>	
(1) eigene Begabungen beschreiben und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (9) Trotz allem Sinn? (10)
(2) den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens darstellen	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (9) Trotz allem Sinn? (10)
(3) am Beispiel von Petrus und Paulus herausarbeiten, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (zum Beispiel Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9, Gal 5, 13-26)	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt (9) Gewissenhaft entscheiden lernen (9) Trotz allem Sinn? (10)
(4) untersuchen, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen	Gewissenhaft entscheiden lernen (9) Trotz allem Sinn? (10)

haben kann	
(5) auf dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) erörtern	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (9) Trotz allem Sinn? (10)
(6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (zum Beispiel Mt 7,12) gemeinsam erörtern, warum verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt	Gewissenhaft entscheiden lernen (9) Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder (10)
<b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b>	
(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen beschreiben	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder (10)
(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen erschließen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)	Gewissenhaft entscheiden lernen (9) Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder (10)
(3) zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20,15f.) und eines Propheten (zum Beispiel Amos) analysieren	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (9) Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder (10)
(4) sich mit der altkatholischen Position zu einer individuellethischen Fragestellung (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) auseinandersetzen	Gewissenhaft entscheiden lernen (9) Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (9) Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder (10)
(5) gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt (9) Gewissenhaft entscheiden lernen (9) Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder (10)
(6) gemeinsam am Beispiel des Projekts Weltethos christliche Weltverantwortung erörtern	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog (10)
<b>3.3.3 Bibel</b>	
(1) an Beispielen beschreiben, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (10)
(2) an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (zum Beispiel Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (10)
(3) ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen interpretieren (zum Beispiel Gen 1,1-24a, 1 Kor 11, 17-34; Philemonbrief) sowie erklären, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel historisch-kritisch, sozialgeschichtlich, tiefenpsychologisch, feministisch)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (10)
4) erklären, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (zum Beispiel Ex 3,1-15) sowie unter Berücksichtigung biblischer Beispiele erklären, wie sie unterschiedliche Aspekte von Wahrheit zum Ausdruck bringen (z.B. Ps 139,1-18; Koh 3,1-8; Auszüge aus dem Hohenlied; Mt 1-2; Mt 14,22-33 par; Lk 24,13-35) sowie vor diesem Hintergrund erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiographien, sondern Glaubenszeugnisse sind und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (10)
(5) mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam erörtern, warum biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (zum Beispiel Mt 25,31-40; 1 Kor 12; 1 Kor 13)	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (9) Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (10)
(6) an aktuellen Beispielen gemeinsam erörtern, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (zum Beispiel Flüchtlingshilfe)	Gewissenhaft entscheiden lernen (9)
<b>3.3.4 Gott</b>	
(1) Erfahrungen und Überlegungen darlegen, die auf Gott als "Geheimnis der Welt" verweisen	Trotz allem Sinn? (10)
(2) beschreiben, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft	Trotz allem Sinn? (10)
(3) anhand des Bilderverbots (Ex 20,4f.) herausarbeiten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt sowie die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen erörtern	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog (10) Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (10)

klären	
(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis "Gott ist die Liebe" und der Rede vom "lieben Gott" erklären sowie an einem Beispiel den Unterschied zwischen einem naturwissenschaftlichen und einem poetisch-religiösen Zugang zur Wirklichkeit herausarbeiten	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (10)
(5) gemeinsam Gründe erörtern, die Menschen in Glaubenskrisen führen	Trotz allem Sinn? (10)
(6) gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott erörtern	Trotz allem Sinn? (10)
<b>3.3.5 Jesus Christus</b>	
(1) Jesusbilder beschreiben, die in Formen der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt waren (zum Beispiel in der Popmusik, in der Werbung und im Sport)	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt (9)
(2) für Jesusdeutungen in der Kunst ( <i>Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film</i> ) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung beschreiben	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt (9)
(3) erklären, wie in Gleichnissen, Gebet- und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Mt 6,9-13; Mt 25,14-30; Lk 14,15-24, Mk 7,31-37) sowie herausarbeiten, was das nachösterliche Bekenntnis "Jesus ist der Sohn Gottes" zum Ausdruck bringt	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (10)
(4) ausgehend von biblischen Texten erklären, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (zum Beispiel Mk 16,1-8; Lk 24,1-35; Apg 6,8-8,1a; 1Kor 1,18ff.)	Trotz allem Sinn? (10)
(5) an Mt 20,1-16 gemeinsam erörtern, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert	Gewissenhaft entscheiden lernen (9)
(6) ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften gemeinsam erörtern, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt (9)
<b>3.3.6 Kirche</b>	
(1) an Beispielen beschreiben, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt (9) Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? (9)
(2) am Unrecht der Shoah beschreiben, dass Christentum und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog (10)
(3) an biblischen Beispielen erklären, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z.B. Lk 10, 25-37, Joh 13,1-17)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? (9)
(4) die Bedeutung der Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erklären (zum Beispiel Eucharistie, Krankensalbung, Taizé-Liturgie)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? (9)
(5) gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt erörtern (zum Beispiel Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? (9)
(6) gemeinsam Möglichkeiten erörtern, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? (9)
<b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b>	
(1) beschreiben, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen (9)
(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien beschreiben	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen (9)
(3) Aspekte hinduistischer Lehren (zum Beispiel Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder bud-	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre/ Klassen 9/10 – Gymnasium

dhistischer Lehren (z.B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erklären	(9) Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder (10)
(4) erklären, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe ausgehen können	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen (9)
(5) gemeinsam an Beispielen reflektieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (9) Trotz allem Sinn? (10)
(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam erörtern	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (9) Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog (10)